

wasser-werke

Markus Heinsdorff, der in Irschenhausen im Isartal aufgewachsen ist, befasst sich seit vielen Jahren in seiner Kunst mit dem Element Wasser. Auf langen Spaziergängen hat er bis heute immer wieder die Isar und ihre Auen erkundet. Von der Flusslandschaft und vom Wasser, als lebendiges Element, das sich ständig wandelt, enorme Kräfte entwickelt und so Steine beschleift, Lebendiges und Totes mit sich reißt, Leben spendet und auch vernichtet, Verbindungsweg, Trennungslinie und Lebensader sein kann, ist Markus Heinsdorff fasziniert. Diese Faszination lässt er seit Jahren in seine Arbeit einfließen. Bereits 1990 entwickelte er mit der Installation über der Isar ein erstes Flussprojekt. Beispiele für die andauernde Auseinandersetzung mit dem Thema Wasser sind folgende Projekte:

1994 gestaltete Markus Heinsdorff in Frankreich den Garten von Las Fosses, der als ein Wassergarten Skulpturen, Pflanzen und Wasser zum Gesamtkunstwerk zusammenführt; im Ismaninger Skulpturenpark 2000 erinnerte die Lichtskulptur „Pool“ an Wasserfreuden. (sie ist jetzt noch am Ort in leicht veränderter Form Ecke Mayerbacher-Bajuwarenstraße zu sehen) und in Chiang Mai in Thailand zeigte er 2005 die Fotoinstallation „Mae Ping River“, die 100 Kilometer des Flusslaufes aus der Vogel- und der Flussperspektive darstellt.

Die Ausstellung im Kallmann-Museum ist erneut ein Kunstprojekt, das sich mit dem Wasser und ganz spezifisch mit der Isar befasst.

Rundgang durchs Museum

Beim Weg durch die Ausstellung „Wasserwerke - Isarprojekt 2009“ führt uns Markus Heinsdorff durch die Isarlandschaft, die er mit faszinierenden Fotosequenzen ins Bild setzt, mit Fundstücken von Treibgut und Steinen inszeniert und mit meditativer Wassermusik zum Klingen bringt.

Schon vor dem Museum beginnt der Parcours durch die Fluss- und Wasserwelt. Ein acht Meter langer Baum, der als Treibholz am Isarufer nahe der Garchinger Brücke gestrandet war, liegt nun vor dem Museum und irritiert Auge und Verstand. Ist er ein Relikt eines Jahrhunderthochwassers oder ist er ein ungewöhnliches Schmuckelement in einem gepflegten Schlosspark.

Raum I

Zu Beginn tauchen wir ein in die urtümliche Landschaft der Isarauen bei Ismaning und an der Isarquelle. Markus Heinsdorff setzt sie mit kraftvollen Großfotos ins Bild. Die kinetische Skulptur „Wasserschale“ im Fensterbereich steht für die formgebende Energie des Wassers.

Raum II

Das Wasser, fließend, sprudelnd, schäumend und endlos in Bewegung ist das Thema des Videofilms im kleinen Kabinett.

Raum III

Sind im ersten Raum Fluss und Landschaft die zentralen Bildmotive, so befasst sich der Künstler im Gegensatz dazu im dritten Raum vor allem mit der Nahsicht auf Wasser.

Strudel, Lichtreflexe, Spiegelungen und Gischt, flüchtige, veränderliche Phänomene der Natur wirken hier wie abstrakte Gemälde.

Raum IV

Vom Tageslicht gehen wir in einen künstlich beleuchteten Raum. Auf der weißen, milchigen Lichtfläche eines Leuchttisches sehen wir schwarze Treibholzstücke, die, wie in der Strömung eines Flusses schwimmend vom Westen nach Osten ausgerichtet sind. Sie erinnern an schwarze, kalligraphische Zeichen aus einer uns unbekanntem Schrift.

Raum VI

Ganz dem Wasser und den durch Wasserkraft geformten Steinen ist die Installation „108 Schalen“ im nächsten Raum gewidmet, wo im klaren Wasser glänzende Kiesel durch ihre Vielfalt von Formen und Farben faszinieren.

An der Wand zeigt ein Fries aus 128 Fotos den Fluss und die Flusslandschaft zu allen Jahreszeiten: Leuchtende Algen, Gischt, spiegelnde Wasserflächen, weite Kiesbänke und urwaldähnliche Flussauen stehen im spannungsvollen Wechsel und lassen uns die zahllosen Spielarten der Natur erleben.

Raum VII

Der letzte Ausstellungsraum lädt ein zu meditativem Verweilen. Wassermusik erklingt, Wassertropfen und Gefäße verbinden sich zur Urform des musikalischen Erlebens.

Gisela Hesse
Kallmann-Museum